

Inhalt

<i>Was den Leser erwartet</i>	9
---	---

I

Lebenssicht und Lebensweise

<i>Über das Mittelalterliche am Mittelalter</i>	15
---	----

Der Name «Mittelalter» 15 Historie als Heilsgeschichte 17 Die Vorstellung vom Raum 18 Die Vorstellung von der Zeit 19 Die Vorstellung vom Menschen 20 Gelebter Raum 21 Gestundete Zeit 22 Geplagter Mensch 24 Bevölkerungsdichte und drohende Krankheiten 25 Hungersnöte 27 Ernährung und Landwirtschaft 27 Wohnung und Kleidung 29 Vom Wert des Lebens 30 Die Obrigkeit: Deutscher König und Römischer Kaiser 31 Das deutsche «Reisekönigtum» 33 Die «beiden Gewalten» auf Erden 35 Amtskirche und «wahre» Kirche 36 Von der Größe des Mittelalters 37

<i>«Lebensqualität» im Mittelalter</i>	39
--	----

«Über das Elend menschlichen Daseins» 39 «Von der Aufzucht des Kleinkindes» 41 Der «dargebrachte Knabe» 42 Heimsuchungen und ihre Gründe 44 Geistliche Fürsorge für Arme und Hungernde 45 «Versorgungsqualität» bei Reich und Arm 47 Guter Tod – schlechter Tod 48

<i>«... stehen Burgen stolz und kühn». Vom Elend des Ritterlebens</i>	51
---	----

Der Ritter als berittener Kämpfer 52 Die Ausrüstung des Ritters 53 Der Ritter als Stand 54 Rittertugend und Ritterleben 56 Die selbstmörderische Antiquiertheit des Ritters 57 Turnier und Ritterlichkeit jenseits der Zeiten 59

II

Große der Zeit

<i>Kaiser Karl der Große. Geschichte und Geschichten</i>	65
--	----

Das Erscheinungsbild Karls des Großen 66 Der Eroberer und Gestalter des Reiches 68 Partner des Papsttums 70 Die Kaiserkrönung 71 Wächter des Glaubens, der Sitten und der Bildung 73 «... denn die Welt klagt um das Hinscheiden Karls» 75

Papst Gregor VII., «Gregorianische Reform» und Investiturstreit. 77

Aufbruch zur Moderne? 78 Die gregorianische Epoche als «zweite Christianisierung» 81 Der «Mensch Hildebrand» 84 Alle Macht der Papstkirche 89 Der sendungserfüllte Hierokrat 92 Der unvermeidbare Zusammenstoß: Canossa 93 Ohnmächtiger Papst – gespaltenes Reich 96 Das Ende des «Gerechten» 98

Herzog Heinrich der Löwe. Sein Evangeliar und die Frage des «gerechten Preises» 100

Heinrichs Herkunft, Kindheit und Jugend 101 Heinrich als Doppelherzog und «Übervasall» 104 Heinrichs Sturz und Selbstbehauptung 107 Das Herrschertum des Welfen in Darstellung und Selbstdarstellung 108 Heinrichs Evangeliar und das Problem des «Krönungsbildes» 110 Die Sonderstellung des Helmarshausener Evangeliers 113 Zum Kaufpreis des Evangeliers 115 Vom «gerechten Preis» und vom Erwerb zum Zwecke eigener Nutzung 117

III

«Ich bin über das Haus Gottes gesetzt,
damit meine Stellung alles überrage»

«Der wahre Kaiser ist der Papst.» Von der irdischen Gewalt im Mittelalter. 121

Gang und Träger der Diskussion 121 Kaiserliche Macht und päpstliche «Zweigewaltenlehre» 122 Der päpstliche Anspruch auf kaiserliche Insignien 124 Der Austausch der Herrschaftszeichen 126 Die «Zweischwerterlehre» oder der päpstliche Kaiser 128 Tiara und Mitra – herrscherliches und priesterliches Symbol 131 Die Rückkehr zum Priesteramt 132

Die Wahl des Papstes. Ein mittelalterliches Verfahren 135

Die «Ernennung» der ersten Petrusnachfolger 136 Papstwahl unter kaiserlicher Aufsicht 137 Zwischen abendländischem Kaisertum und stadtrömischem Parteienkampf 138 Auf dem Wege zum heutigen Verfahren: die wählenden Kardinäle 140 Die Zweidrittelmehrheit 141 Das Konklave 143 Die Papstwahl im Nationenstreit 146 Wahltaktiken und Wahlarten 147 Moderne Zusätze zum mittelalterlichen Kern 148

Über die «Heiligkeit» des Papstes. 151

Der offizielle Titel des «Heiligen Vaters» 152 Der Gang der Heiligsprechung 153 Was ist ein Heiliger? 155 Gregor VII.: das Amt macht den Papst heilig 156 Der Petruserbe ist unantastbar und unabsetzbar 159 Der Papst – der einzige «aktive» Heilige auf Erden 161 «Verbrechen nehmen den Pöp-

sten nichts von ihrer Amtsheiligkeit» 163 Ist «Seine Heiligkeit» gottgleich? 164 Die Sehnsucht nach einem heiligmäßigen «Engelpapst» 165 «So geht der Ruhm der Welt dahin»: Vom Ende päpstlicher Amtsheiligkeit 166

Das Ökumenische Konzil und seine historischen Grundlagen 169

«Ökumenisches Konzil»: überhöhte Erwartungen historisch zurückgenommen 169 Der «ökumenische» Rahmen in Recht und Geschichte 170 Der Charakter der 21 ökumenischen Konzilien der katholischen Kirche 172 Die allgemeinen Konzilien des ersten Jahrtausends: die Einheit von Ost und West 173 Auf dem Wege zum päpstlichen Generalkonzil des Mittelalters 175 «... keine Synode ohne Genehmigung des Papstes» 176 Die päpstliche Generalsynode als Fortsetzung der alten ökumenischen Konzilien 181 Der Konziliarismus: Das Konzil steht über dem Papst 184 Die Rückkehr zur päpstlichen Generalsynode 185 Das Erste Vatikanische Konzil als verwirklichtes Mittelalter 187 Das Zweite Vatikanische Konzil als Öffnung zu bischöflicher Kollegialität? 190

IV

Fälschungen über Fälschungen...

Mittelalter. Zeit der Fälschungen 195

Der «Fälschungsbefund» 195 Mangelte es dem Mittelalter an Moral? 198 «Gott ist der Quell der Gerechtigkeit» – nicht das Gesetz 199 Fälschungen im Dienste der Gerechtigkeit 200 Fälschungen im Dienste der Heilsordnung 202 Mangelte es dem Mittelalter an kritischem Vermögen? 203 «Mittelalterliche» Kritik 205 Folgenlose «moderne» Kritik 206 Der Umbruch der Reformation: die Kritik folgt dem Glauben 208 «Weder Seele noch Gehirn des Menschen haben in historischen Zeiten zugenommen» 209

«Mundus vult decipi.» Über den Wunsch der Menschen, betrogen zu werden 211

«Mittelalter – Zeit der Fälschungen» 212 Echtes und Falsches und wie man es zu bestimmen trachtete 214 Gläubige Kritik und kritischer Glaube 216 Moderne «Entzauberung» und postmoderne «Wiederverzauberung» der Welt 217 Lehrstück «Mittelalter»: die Wahrheit bestimmt das System 219 «Pax exsuperat omnem sensum» 220

Die Sorge um den rechten Text 222

Jakob Grimm oder gelebte Philologie 222 Vom antiken Dichterwort zum christlichen Gotteswort: Über den Wandel des Wortwertes 223 Die Sorge gegenüber heilsnotwendigen Texten 226 Die Sorglosigkeit gegenüber der Überlieferung 228 «Zurück zu den Quellen»: Vom Humanismus zur kritischen Philologie 231 «... die Aufgabe des Historikers sei Verstehen» 234

V

Freude, Wissen, Neugier: Begegnungen mit dem mittelalterlichen Anderssein

<i>«Jubel». Eine historische Betrachtung über den Anlaß zu feiern</i>	239
Beim Jubel gibt es nichts zu lachen 240 Unziemliche Freuden 242 Die Feste im Jahresablauf 243 Vergessener Geburtstag – erinnelter Todestag 245 Staufische Feste – Burgundische Bankette – Barocker Pomp 247 Heutige Anlässe zu «feiern» 250 Vom Sinn des Jubiläums 251	
<i>Der Laie und das mittelalterliche Recht. Darf ein Nichtjurist Rechtsgeschichte treiben?</i>	253
Über Nutzen und Nachteil der Juristen für das Leben 253 Mittelalterliche Unbekümmertheit – auch in der mittelalterlichen Rechtswissenschaft 255 Der Laien-Jurist des frühen Mittelalters 257 Der «juristische Spezialist» und die Verdrängung des Laien 260 Antwort auf die eingangs gestellte Frage: Der Nichtjurist sollte dürfen 261	
<i>Das Interesse am Mittelalter in heutiger Zeit. Beobachtungen und Vermutungen</i>	262
Die Frage nach dem Publikum 263 Die Einbußen des «deutschen» Mittelalters 265 Geschichtsverdrossenheit und Wissensdefizit 268 «... schwere Forschung hinter lieblicher Hülle verbergend»: der Experte und der Laie 270 Ein Fall für sich: Ecos Roman «Der Name der Rose» 273 Der «wahre» historische Roman 276 Probleme der Darstellungsform und des Darstellungsinhalts 277 Im Rückblick: «Die Geschichte ist über die Historiker gekommen» 279	
<i>Literaturhinweise</i>	281
<i>Text- und Bildnachweise</i>	299
<i>Namen- und Sachregister</i>	303